

Mörderjagd im Lautersdörfle

Mord auf Schwäbisch

Von abgemeldet

Kapitel 14: Erinnerungen an den Sturz

Teil 14: Erinnerungen an den Sturz

Herr Griebert muss ermordet worden sein. Und zwar von genau derselben Person, die mit ihm in sein Auto eingestiegen ist, das kurze Zeit später verunglückte und die Klippe hinabstürzte. Nur gab es da ein kleines Problem, wenn man von dieser Theorie ausging. Es stellten sich dann nämlich drei Fragen: Warum hat Herr Griebert der ver mummten Gestalt die Videokassette überreicht, auf der Frau Kahlers tödlicher Sturz zu sehen war, der sich nun als Selbstmord herausstellte? Und warum überhaupt hätte die ver mummtte Gestalt Herrn Griebert ermorden sollen? Wenn Frau Kahlers nämlich ein Selbstmord war, hätte es überhaupt keinen Grund gegeben, jemanden wegen des Wissens um die Aufnahme zu ermorden. Und was hatten die Fälle um Herrn Griebert und Frau Kahler mit dem Mord an Herrn Esserle zu tun? Ich konnte mir schwer vorstellen, dass jemand mittels des Videobands eine falsche Fährte legen und uns somit verwirren wollen. Das wäre viel zu umständlich gewesen. Hätte der Täter eine falsche Fährte legen wollen, hätte er uns die Belege für eine Verbindung zwischen den Fällen auf dem Präsentierteller geliefert. Ich war mir zwar ziemlich sicher, dass es der Täter war, der die Kassette neben dem Brennholzhaufen platziert hatte, aber dem Zweck, eine falsche Spur zu legen, diene das bestimmt nicht. Da steckte etwas vollkommen anderes dahinter. Nur was?

Um herausfinden zu können, was das Geheimnis dieses Falls war, musste ich Herrn Riedling ein allerletztes Mal befragen. Schließlich war er einer der Zeugen des Sturzes. Und was nach dem Abbruch der Videoaufnahme geschah, konnten wir nicht mit Gewissheit sagen. Daher war Herr Riedling ein wichtiger Zeuge in diesem Fall. Ich konnte mir schon vorstellen, wo er sich gerade wieder aufhielt.

Also watete ich durch den hohen Schnee zum Parkplatz, wo ich Herrn Riedling wie erwartet die Reifen seines Autos reparieren sah. Ich sprach ihn an: "Herr Riedling! Ich hoffe, ich störe Sie nicht."

Herr Riedling drehte sich zu mir um und fragte verwundert: "Ach, Sie sind es. Kann ich Ihnen irgendwie helfen, Herr Schmittchen?"

"Ja, ich hätte da noch einige Fragen an Sie. Es ist für diesen Fall wirklich von großer Bedeutung."

"Ach, haben Sie schon wieder Fragen? Ich dachte, wir hätten jetzt alle Fragen bezüglich des Mordes an Herrn Esserle geklärt, oder etwa nicht?"

"In diesem Fall eigentlich schon, aber da ist noch etwas anderes, was mich

interessieren würde. Es geht um eine Sache, die sich Jahre zuvor hier in der Umgebung ereignet hat."

"Hier in der Umgebung passiert viel. Wenn ich Ihnen Fragen zu einem bestimmten Ereignis beantworten soll, müssen Sie mir zuerst sagen, worum es geht."

"Na gut, ich wollte von Ihnen wissen, ob Sie vielleicht mehr von dem Fall der Klippenspringerin wissen, der sich an der so genannten *Klippe des Todes* abgespielt hat."

Herr Riedling zuckte erschrocken zusammen und wurde ungewöhnlich ruhig. Auf seiner Stirn trat der Schweiß hervor.

"Jetzt kommen Sie doch. Wenn Sie etwas über diesen Fall wissen, sagen Sie es mir. Ich sehe Ihnen doch an, dass Sie schon einmal mit diesem Fall konfrontiert wurden. Also erzählen Sie mir, was Sie wissen!" Ich benutzte absichtlich die Phrase konfrontiert werden, weil ich ihn so zum Reden bringen konnte. In Wirklichkeit wusste ich nur von der Videoaufnahme, dass Herr Riedling ein Zeuge des Sturzes war.

Herr Riedling sprach nervös: "Na gut. Ich gebe zu, dass ich einer der Zeugen des Sturzes war." Er atmete kurz durch und beruhigte sich wieder. "Eine schreckliche Sache war das. Obwohl ich ihren Sturz damals nur beobachtet habe, löst jedes Mal, wenn ich von diesem Fall höre, in mir ein Gefühl des Unbehagens aus. Später musste ich auch noch den furchtbaren Anblick ihrer Leiche ertragen. Obwohl ich sie nicht kannte, habe ich einen Nervenzusammenbruch erlitten. Drei Wochen lang konnte ich nicht arbeiten."

"Kann es sein, dass Sie ziemlich schwache Nerven haben? Ich kann zwar verstehen, dass Sie bei dem Anblick der Leiche erschrocken sind, aber dass Sie als Unbeteiligter einen Nervenzusammenbruch erlitten haben, ist für mich unverständlich."

"Sie haben Recht. Ich habe seit meiner Kindheit extrem schwache Nerven und war deswegen schon einmal in psychiatrischer Behandlung. Meine nervlichen Probleme waren danach eigentlich gelöst. Aber nach diesem Sturz hatte ich wieder einen Rückfall. Jetzt habe ich mich aber glücklicherweise wieder im Griff."

"Na gut. Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn ich Ihnen jetzt ein paar Fragen zu dem Vorfall damals stellen muss."

"Nein, machen Sie ruhig.", antwortete Herr Riedling mit leiser Stimme. Mir war klar, dass Herr Riedling diese Fragen eigentlich gar nicht beantworten wollte. Doch er war einer der wichtigsten Zeugen in dem damaligen Fall, zumal wir nicht wussten, was nach dem Abschalten der Videoaufnahme passiert ist.

"Also, ist Ihnen vielleicht irgendjemand aus Ihrer damaligen Reisegruppe aufgefallen, der aus der Menge heraus stach?"

"Na ja, zunächst eigentlich nicht. Aber als dann diese Frau von der Klippe stürzte, schrie so ein Mann - ich glaube, er hieß Griebert - verzweifelt zu der Frau nach oben, was denn mit ihr los sei. Aber sie antwortete nicht. Natürlich war es auch einfach möglich, dass entweder wir nicht verstanden haben, was sie gesagt hat, oder sie nicht hören konnte, was Herr Griebert zu ihr hoch rief. Allerdings war da noch etwas anderes Merkwürdiges..."

"Und was war das?" Ich war gespannt, was die Kamera scheinbar übersehen hat.

"Na, er hat die Frau mit ihrem Nachnamen angesprochen. Er schien die Frau gekannt zu haben. Er rief andauernd nach oben: *Frau Kahler, was ist denn mit Ihnen los?* Ich war sehr erstaunt. Und plötzlich ist die Frau heruntergestürzt. Ich kann Ihnen sagen, das war wirklich sehr schrecklich."

"Ist Ihnen sonst noch etwas zum Zeitpunkt des Sturzes aufgefallen? Oder war das alles, was Sie beobachtet haben?"

"Herr Griebert murmelte so mysteriöse Worte vor sich hin, nachdem die Frau heruntergestürzt war: *Wie konnte das nur passieren? Doch nicht etwa, weil...* Dann brach er den Satz ab. Und eine Frau, die seine Kamera hielt, wies er an, die Aufnahme weiter aufzuzeichnen."

Was ich zunächst nicht verstand, war die Tatsache, dass man diese Anweisung nicht auf der Aufzeichnung hören konnte. Aber eigentlich war mir auch klar, dass das, was die Kamerafrau gehört hatte, nicht unbedingt von der Kamera aufgenommen werden musste. Insofern war mir dann doch klar, dass wir auf der Aufnahme nicht Herrn Grieberts Anweisung hören konnten.

"Und wie war die Situation beim Auffinden der Leiche der Klippenspringerin? Ist Ihnen da vielleicht auch etwas Ungewöhnliches aufgefallen?"

"Inwiefern ungewöhnlich?", fragte mich Herr Riedling mit nachdenklichem Blick, während er weiterhin die Reifen seines Kleinbusses reparierte.

"Hat sich denn keiner der Verdächtigen beim Auffinden der Leiche auffällig verhalten? Das meinte ich gerade mit meiner Frage."

"Na ja, da war schon etwas. Herr Griebert hat die Leiche kurz nach dem Auffinden weinend umarmt. Kurz zuvor habe ich so ein Piepsen vernehmen können. Vermutlich war das seine Videokamera, die er auf der weiten Ebene da draußen einer Touristin in die Hand gedrückt hatte. Denn die Touristin wollte ihm die Kamera wieder geben, aber Herr Griebert achtete nicht auf das, was die Frau ihm sagen wollte."

"Und sonst? Gab es noch sonstige Vorkommnisse während Ihrer Wanderung?"

"Nein, bis zu diesem grausamen Sturz war alles vollkommen normal. Aber danach gab es eine große Aufregung, bis wir die Polizei gerufen haben. Die Leute von der Polizei haben sich aber leider nicht sonderlich Mühe bei der Sicherung der Spuren gegeben. Die haben den Sturz einfach als Mord mit unbekanntem Täter zu den Akten gelegt und für die Leute von der Polizei war die Sache damit gelaufen. Ich hatte zwar nichts mit diesem Fall zu tun, aber ich empfand es einfach als verantwortungslos, dass die Polizei nicht näher auf den Fall einging."

"Da gebe ich Ihnen vollkommen Recht. Hätten Sie eigentlich gedacht, dass Herr Griebert inzwischen auch gestorben ist?"

"Ja, ich habe es mitbekommen. Eine schlimme Sache war das. Als ich in den Nachrichten las, dass Herr Griebert gestorben ist, hat mich der Schlag getroffen. Und er musste ausgerechnet auf dieselbe Art und Weise sterben, auf die auch Frau Kahler Jahren gestorben ist. Mit dem Auto fünfzig Meter in die Tiefe zu stürzen... Das ist eine wirklich fürchterliche Art zu sterben. Es wirkte aber in gewisser Hinsicht rituell."

"Warum denn rituell? Meinen Sie vielleicht die Verbindungen zwischen den zwei Todesfällen?"

"Genau die meine ich. Er stürzte von derselben Klippe, von der auch die Klippenspringerin gestürzt ist. Die Zeitungsmeldung, in der von einem Unfall die Rede war, störte mich sowieso. Welcher Mensch stürzt denn bitte sehr zufällig von derselben Klippe, von der auch Jahre zuvor seine Bekannte gestürzt ist? Also wenn Sie mich fragen, auf mich wirkt dieser angebliche Unfall sehr gestellt. Da könnte nämlich auch etwas anderes dahinter stecken..."

"Meinen Sie damit etwa, dass es Mord gewesen sein könnte?"

"Ja, möglich wäre es gewesen. Angeblich gab es keine Bremsspuren auf der Fahrbahn oder kurz vor dem Abgrund. Wie schon gesagt, auf mich wirkte das alles sehr gestellt, als ich davon gelesen hatte. Und obwohl die Polizei damals keine Bremsspuren gefunden hat, ist man einfach von einem simplen Unfall ausgegangen. Die Polizisten kannten ja die Hintergründe nicht. Das war eine genauso große Schlamperei wie mit

der Akte Klippenspringerin. Man hat einfach beide Akten ohne jegliche Beweise in die Ecke gelegt. Ich weiß, ich habe nichts mit diesen Fällen zu tun, aber diese Verantwortungslosigkeit regt mich trotzdem auf."

"Das kann ich gut verstehen. Glauben Sie eigentlich immer noch, dass Herr Orlow der Täter war? Es ist doch irgendwie unwahrscheinlich, dass er es war."

"Warum denn das? Ich glaube jedenfalls an seine Täterschaft. Er ist spurlos verschwunden, wer außer ihm sollte denn für den Mord in Frage kommen?"

"Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, dass Ihre kleine Reisegruppe nicht gerade harmlos ist. Daher können wir den Mörder auch genauso gut unter uns suchen. Außerdem hatte Herr Orlow eine Bandscheibenverschiebung, aufgrund der er den Einbruch nicht begehen konnte. Dazu kommt noch, dass es mit einer verschobenen Bandscheibe schier unmöglich ist, einen ausgewachsenen Mann mit einem Strick an dem Dach einer Hütte zu befestigen."

"Wenn dem wirklich so war...", überlegte Riedling laut, "...dann hieße das ja, dass jemand Herrn Orlow den Verdacht unterschieben wollte. Aber es ist trotzdem vollkommen unmöglich, jemanden einfach so vom Erdboden verschwinden zu lassen."

"Vielleicht fehlen auch nur noch ein paar wenige Anhaltspunkte, um Herrn Orlows jetzigen Aufenthaltsort festzustellen. Bis morgen müssten wir ihn eigentlich wieder gefunden haben."

"Morgen fahren wir von hier weg. Wenn Herr Orlow sich nicht bei uns zeigt, kann er gleich hier im Lautersdörfle bleiben. Auf jeden Fall sind morgen früh alle vier Reifen repariert."

"Ich hoffe, dass wir den Täter noch vor unserer Abfahrt entlarven können."

"Das werden Sie auf jeden Fall.", ermutigte mich Herr Riedling, "Morgen werden Sie bestimmt wissen, wer der Mörder war. In Extremsituationen verrät sich jeder Mörder. Also, ich muss jetzt den vierten und gleichzeitig letzten Reifen in Ordnung bringen. Würden Sie mich nun bitte in Ruhe lassen?"

"Ja, gut. Danke, dass Sie das für uns auf sich nehmen."

"Kein Problem. Also, bis morgen."

"Bis morgen." Ich watete durch den Schnee und dachte über Herrn Riedlings Einstellung der Polizei gegenüber nach. Er vertraute der Polizei nicht. Ich konnte bei meinem Frankreichurlaub damals auch nicht den Ermittlungsmethoden trauen. Erst nach der Entdeckung der Leiche dieses Großindustriellen vertrauten die Polizisten, besonders der für den Fall zuständige Hauptkommissar Chabreau, meiner Theorie, dass Pierre keinem Unfall zum Opfer gefallen war, sondern einem Mord. Und später wurde ich nach dem Anschlag mit dem manipulierten Kronleuchter und dem mit dem vergifteten Wein auch noch beinahe von dem Täter mit einer Pistole mit Zieleinrichtung erschossen. Damals konnte man dem Täter den Mord nur dank diesem Anschlag nachweisen. Ein Gutes hatte der Mordversuch des Täters also dennoch. Der Fall damals in Frankreich war zwar nicht so kompliziert wie dieser hier, den ich jetzt lösen musste, war aber deutlich gefährlicher als der jetzige. Damals war ich dem Täter hinter drei Morden und drei Mordanschlägen auf der Spur. Jetzt hatte ich es mit einem Selbstmord, einem ungeklärten Todesfall und einem Mord auf der Spur. Dieser Fall schien es wirklich in sich zu haben.

Nun war die Zeit der allerletzten Befragung gekommen: Ich musste noch ein einziges Mal Herrn Huber befragen. Danach musste ich eigentlich alle Puzzleteile dieses Falls zusammenhaben.

Ich ging langsam auf Herrn Hubers Hütte zu, die, wenn ich mich nicht täuschte, die Nummer 52 trug. Doch was hätte Herr Huber über den Fall wissen können, was von

Bedeutung für mich war? Einerseits war er ja von der Presse, was ihm den Zugang zu wichtigen Daten eigentlich gut ermöglichte. Andererseits aber war sein Ressort die russische Politik. Was also hätte er großartig über diesen Fall wissen sollen?

Trotz meiner vollkommen durchnässten Schuhe war ich endlich bei Herrn Hubers Hütte angelangt und klopfte an der Türe. Nach ungefähr einer Minute öffnete mir Herr Huber und ließ mich herein. "Was ist es denn diesmal, was Sie von mir wissen wollen?", fragte er mich in freundlichem Ton.

"Es gibt da noch einige ungeklärte Fragen in diesem Fall.", antwortete ich ihm und ließ mich wieder einmal in die Sofaecke fallen. Herr Huber tat es mir gleich und setzte sich zu mir in die Sofaecke.

"Ungeklärte Fragen? Ich dachte, Sie wüssten, dass ich weder über Herrn Esserle noch über den Ablauf der Tat Bescheid weiß."

"Darum geht es ja auch gar nicht. Es geht um den Fall der Klippenspringerin. Wissen Sie möglicherweise etwas darüber?"

In dem Moment, in dem ich die Klippenspringerin erwähnte, erstarrte Herr Huber urplötzlich und gab keinen Laut von sich.

"Stimmt irgendetwas nicht mit Ihnen?"

"Nein, nein, alles in Ordnung. Ich habe mich nur wieder daran erinnern müssen. An eine Sache, die ich eigentlich vergessen wollte."

"Dann kennen Sie also die Klippenspringerin? Waren Sie befreundet oder waren Sie Bekannte."

"Mehr als das.", entgegnete mir Herr Huber mit traurigem Blick, "Sie war mit mir verwandt. Birgit Kahler war meine Cousine."

Ich erinnerte mich daran, dass Frau Kornmann mir erzählt hatte, dass Frau Kahler nur noch einen einzigen lebenden Verwandten hatte. Aber dass dies ausgerechnet Herr Huber war, der mir gerade gegenüber saß, hätte ich nicht gedacht.

"Ja, Sie hören richtig: Die Klippenspringerin war meine Cousine und meine einzige noch lebende Verwandte. Bis sie dann schließlich von der *Klippe des Todes* stürzte. Danach hatte ich eine Weile lang keine lebenden Verwandten mehr."

"Eine Weile lang? Wollen Sie damit etwa sagen, dass..."

"Ganz genau! Ich habe geheiratet, und zwar vor drei Jahren, also im Jahre 2002. Seitdem habe ich diese schreckliche Sache überwunden."

"Aha, und Sie führen ein glückliches Leben mit Ihrer Frau, wie ich das aus Ihrer Aussage entnehmen kann."

"Ein sehr glückliches Leben." Herr Huber deutete auf seinen Ehering. "Das ist aber eine wirklich interessante Geschichte, wie ich diese Frau kennen gelernt habe. Wollen Sie die Geschichte hören?"

"Auf jeden Fall, erzählen Sie es mir bitte." Auch wenn ich nicht wirklich interessiert an der Geschichte war, wie Herr Huber seine Frau kennen gelernt hatte, tat ich so, als würde es mich interessieren. Vielleicht kam wieder etwas Interessantes heraus...

"Also, wie Sie bestimmt wissen, ist mein Ressort die russische Politik. Und da musste ich mit einer Frau aus Sorokins Opposition zusammenarbeiten. Sorokin schien mit der Frau politisch gesehen nicht klarzukommen, schließlich war sie seine Gegnerin in der Politik. Ich musste mich einmal mit ihr zum Essen verabreden, um Informationen über Sorokins Kleinpartei zu bekommen. Und wie es der Zufall so wollte, habe ich mich bei unserer Verabredung in sie verliebt. Ihr Name war damals noch Olga Karenina."

"Aha, Sie haben demnach zwar keine Informationen über Sorokin bekommen, dafür aber die Frau Ihres Lebens kennen gelernt."

"Da irren Sie sich aber gewaltig. Wir sind uns bei den gemeinsamen Nachforschungen

näher gekommen, als die Sache mit Sorokins Korruptionsskandal in den Anfängen war."

Das erinnerte mich irgendwie an die Situation, in die ich zusammen mit Frau Kornmann geraten war. Oder war es vielleicht möglich, dass sie sich nur des Falles wegen an mich heranmachte? Hoffentlich nicht! Ich fing auch langsam an etwas für sie zu empfinden. Wenn das alles nur Schauspiel gewesen war, wäre ich zutiefst enttäuscht gewesen.

Huber setzte fort: "Und irgendwann sind wir dann auf die Idee gekommen zu heiraten. Sie nahm meinen Namen an und seitdem leben wir zusammen in einem eigenen Haus in Bietigheim."

"Freut mich zu hören." Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass mit der Abfahrt aus dem Lautersdörfle mein ödes Singledasein beendet sein würde. Aber auch nur, wenn Frau Kornmanns Annäherungsversuche echt waren. Oder war es sogar möglich, dass sie den Tatverdacht mit dieser Aktion von sich ablenken wollte und mich nur an der Nase herumführte. Ich kam wieder zum Thema: "Was war denn Ihre Cousine für ein Typ Mensch? Hatte sie besondere Charakterzüge?"

"Sie war sehr in Ordnung. Nach dem Tod meiner Mutter traf ich sie des Öfteren. Außerdem hatte sie damals vor zu heiraten. Wer allerdings der Glückliche war, habe ich nie herausgefunden. Meine Cousine hatte es nur ab und zu erwähnt, mehr erfuhr ich daher nicht. Und das war ausgerechnet kurz vor ihrem Ableben. Ist schon traurig, wenn eine so junge Frau, wie sie es war, stirbt. Und das auch noch, wenn sie gerade vorhat zu heiraten."

"Ich kann verstehen, dass Ihnen das schwer fällt. Aber hätte Ihre Cousine vielleicht einen Grund gehabt, Selbstmord zu begehen?"

Herr Huber erschrak: "Wie kommen Sie denn auf diese Idee?"

"Ich dachte mir nur, dass es Selbstmord gewesen sein könnte, weil die Frau immer als Klippenspringerin bezeichnet wird." Natürlich wollte ich ihm noch verheimlichen, dass es Selbstmord war. Vorerst durfte niemand wissen, dass Frau Kahlers Tod ein Selbstmord war.

"Es war auf jeden Fall kein Selbstmord. Sie war viel zu lebensfroh als dass sie Selbstmord begangen hätte. Na gut, sie war zwar gelegentlich verschuldet, aber das hatte sie eigentlich relativ gut im Griff. Ich sehe darin also keinen Grund für einen Selbstmord. Jedenfalls nicht bei ihr."

"Und in der Zeit vor dem Vorfall, wie hat sich Ihre Cousine da verhalten? War sie irgendwie anders als sonst?"

"Nein, keineswegs. Ich wüsste nicht, dass sie sich anders verhalten hat als sonst. Nur, dass ihre Heiratspläne in vollem Gange waren."

"Ich verstehe. Dann hätte sie also keinen Grund für einen Selbstmord gehabt. Eine andere Frage: Kennen Sie zufällig einen gewissen Herrn Griebert?"

"Ja, den kenne ich. Meine Cousine hat ihn mir einmal vorgestellt. Was soll mit dem Mann sein?"

"Er ist vor zwei Jahren in betrunkenem Zustand mit seinem Auto von der Klippe gestürzt und gestorben. Wussten Sie etwa nichts davon?"

"Nein, das höre ich heute zum ersten Mal. Betrunken... Kann ich mir bei ihm irgendwie schwer vorstellen. Getrunken hat er nämlich nie viel."

Ich bemerkte: "Ja, ein Mord erscheint mir hier am wahrscheinlichsten. Die Story wäre doch ein gefundenes Fressen für die Redaktion Ihres Revolverblättchens gewesen, oder?"

"Das war es auch.", antwortete mir Herr Huber augenblicklich.

"Inwiefern? Ich dachte, Sie wussten nicht, dass Herr Griebert mit seinem Auto von der Klippe gestürzt ist. Woher wissen Sie jetzt doch, dass er derjenige war, der tödliche verunglückt ist"

"Ich wusste es eben nicht. Das habe ich ja auch gerade erst erfahren. Aber in unserer Redaktion war vor zwei Jahren die Rede von einer Person, die mit dem Auto tödlich verunglückt war. Dass es sich dabei aber um Herrn Griebert handelte, wurde nicht in dem Artikel über den Fall erwähnt."

"Wenn Sie in der Redaktion von dem Fall erfahren haben, müssten Sie doch bestimmt trotzdem über Einzelheiten in diesem Fall Bescheid wissen, oder etwa nicht?"

"Vergessen Sie es besser gleich! Die Skandalzeitung, bei der ich nebenberuflich arbeite, hat sich noch nie groß etwas aus Details gemacht. Im gesamten Artikel lief alles darauf hinaus, dass ein gewisser Tankstellenbetreiber illegale Waren aus dem Osten nach Deutschland importieren ließ. Es wurde am Rande auch die polnische Schnapsflasche erwähnt, die man auf der Fahrerseite unter dem Sitz des Opfers gefunden hatte, aber sonst..." Herr Huber schüttelte den Kopf. "...sonst war der Artikel nichts weiter als eine Hetzkampagne gegen die Schnapsbrennereien in Osteuropa, die ihre Waren illegal nach Deutschland exportieren lassen."

"Und was ist mit Herrn Esserle? Kannten Sie den etwa auch von irgendwoher? Es gab doch vor fünf Jahren einen großen Aufstand, weil Herr Esserle ein Firmenkonto versehentlich nach Frankreich verschoben hatte."

"Nein, Herrn Esserle habe ich vorgestern zum ersten Mal getroffen. Vielleicht war das Thema zu seriös für die Skandalzeitung, in der ich nebenbei arbeite. In der Redaktion meiner etwas seriöseren Tageszeitung gibt es sowieso verschiedene Ressorts. Und darum kennen sich nur noch die Redakteure des jeweiligen Ressorts untereinander. Man erfährt quasi nichts über die Themen der Redakteure eines anderen Ressorts."

"Man kann also klar sagen, dass Sie von Herrn Esserle bis vorgestern noch nie gehört haben?"

"Ja, ganz klar! Haben Sie sonst noch Fragen an mich?"

"Nein, mein Informationsbedarf wäre jetzt endgültig gestillt. Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag."

"Danke ebenfalls."

Ich verließ Herrn Hubers Hütte. Jetzt waren die Befragungen der Verdächtigen endlich vollständig abgeschlossen. Ich hatte alle Puzzleteile in diesem Fall zusammen. Doch ich konnte noch kein klares Bild erkennen. Ein Anhaltspunkt fehlte. Oder zumindest ein Hinweis, der mir half, diesen Fall zu lösen.

Ich war der Lösung des Falles sehr nahe gekommen. Es fehlte nur noch ein Schritt zur Klärung aller Fragen. Und ausgerechnet dieser Schritt schien verdammt groß zu sein...

Wird fortgesetzt...

Ich würde mich wie immer über Kritik und Kommentare freuen ^^